

Schicksale vor dem Vergessen bewahren

Rainer Mayer ist neuer erster Vorstandssprecher des Vereins KZ-Gedenkstätte Vaihingen. Inhalte sollen multimedial aufbereitet werden.

VAIHINGEN (mh). Wer einmal die KZ-Gedenkstätte in Vaihingen besucht hat, wird diese Eindrücke nicht mehr los. Vor allem die Halle mit der Multimedia-Installation, in der über den inzwischen denkmalgeschützten Grundmauern einer ehemaligen KZ-Baracke in bedrückender Atmosphäre rund 20 Minuten lang Bilder und Tondokumente abgespielt werden, hinterlässt bei den Besuchern ein beklemmendes Gefühl.

Ein erwünschter Effekt, wie Rainer Mayer, der neu gewählte Vorstandssprecher des Vereins KZ-Gedenkstätte Vaihingen betont. Rainer Mayer, im Hauptberuf Lehrer und zugleich Konrektor der Sophie-La-Roche-Realschule in Bönnigheim, liegt die Arbeit für die KZ-Gedenkstätte sehr am Herzen.

Mayer hat 1981 das Abitur in Vaihingen gemacht, kein Lehrer hat in seiner Schulzeit das ehemalige Vaihinger Arbeitslager auch nur erwähnt, erinnert er sich. Ein für ihn aus heutiger Sicht, unhaltbarer Zustand.

Seit über 20 Jahren ist Rainer Mayer aktives Vereinsmitglied. Unzählige Führungen durch die Gedenkstätte und den Friedhof hat er seither organisiert. Nun wurde er zum ersten Vorstandssprecher des Vereins und Nachfolger von Bernhard Freckmann gewählt. Die Aufgabe der Gedenkstätte sieht Mayer nicht rückwärtsgewandt – ganz im Gegenteil. Man versuche, bei den Führungen auch stets einen Gegenwartsbezug herzustellen.

Von Anfang an war ein herausragendes Merkmal des Vereins, den Kontakt zu ehemaligen Häftlingen zu suchen und zu pflegen. So konnten in Gesprächen mit diesen Menschen noch wichtige Informationen gesichert werden. Aus 25 Nationen waren Häftlinge im Vaihinger Arbeits- und Sterbelager untergebracht. Der Verein pflegt noch viele Kontakte zu den Angehörigen ehemaliger Häftlinge. Etliche Fotografien in der Gedenkstätte zeigen Überlebende und Angehörige beim Besuch in Vaihingen. Mayer kennt alle Namen der abgebildeten Personen und deren Schicksale. Fotos von Gedenkfeiern schicke man immer noch an Überlebende oder deren Angehörige, denen allesamt wichtig ist, dass das, was in Vaihingen passiert ist, nicht vergessen wird. Vier bis fünf der ehemaligen Häftlinge leben noch.

Besonders eindringlich sei bei Führungen für die Schulklassen vor allem das Schicksal des ehemaligen Häftlings Mendel Gutt aus Polen. Mendel Gutt kam mit 16 Jahren in das Vaihinger Arbeitslager und war damals der jüngste Häftling und in etwa in dem Alter, in dem die meisten Schülerinnen und Schüler sind, die die Gedenkstätte besuchen. Mendel Gutt hatte Glück und überlebte das Grauen im Vaihinger Arbeits- und Sterbelager. Er blieb nach dem Krieg in Deutschland und ist inzwischen in Mannheim verstorben. Die Biografie von Mendel Gutt soll nun



Rainer Mayer vor dem Gebäude in dem die Multimedia-Installation gezeigt wird.

Foto: Kalb

multimedial aufbereitet werden. Rainer Mayer kann sich vorstellen, die Inhalte beispielsweise für Tablets oder für Instagram aufzubereiten.

Mayer sieht einen künftigen Schwerpunkt des Vereins, die Materialien und die Präsentation der Gedenkstätte zeitgemäß zu präsentieren und einen Gegenwartsbezug herzustellen, um die Schülerinnen und Schüler noch besser zu erreichen. Auf die Frage, wie Schulklassen bei den Führungen durch die Gedenkstätte reagieren, antwortet Mayer, dass sich nach dem Besuch der 20-minütigen Medieninstallation über den Grundmauern der ehemaligen Bade- und Entlausungsbaracke und beim Gang über den Friedhof oft bewegende Szenen abspielten, die belegten, wie die Thematik und die Schicksale der Häftlinge die Schülerinnen und Schüler berührten. So haben bei einer Führung beispielsweise Schülerinnen und Schüler spontan Briefe an die Opfer geschrieben oder auf dem Friedhof Gedichte vorgetragen. Besonders gute Erfahrungen habe man mit dem Projekt „Jugend führt Jugend“ gemacht. Dabei führen ausgebildete Jugendliche gleichaltrige Klassen durch die Gedenkstätte.

Mayer ist gegen verpflichtende Gedenkstätten-Besuche. Wer das lediglich als Pflichtprogramm sieht, sei in Vaihingen fehl am Platz. Man lege großen Wert darauf, dass der Besuch im Wiesengrund pädagogisch ordentlich vorbereitet wird. Dazu gehöre auch

eine gründliche Nachbearbeitung, beispielsweise könne gut reflektiert werden, wo aktuell Menschenrechte mit Füßen getreten werden.

Rainer Mayer lobt besonders die Zusammenarbeit mit der Stadt Vaihingen unter

Der Verein

Gründung 1990 wurde in Anwesenheit von über 100 Bürgerinnen und Bürgern unter Mithilfe der GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) der Verein Initiative KZ-Gedenkstätte Vaihingen/Enz gegründet. Das Ziel des Vereins war und ist die Geschichte des KZ, das eigentlich kein Konzentrationslager, sondern ein Arbeits- und Sterbelager war, aufzuarbeiten. Weitere Ziele sind, die Opfer des Nationalsozialismus zu ehren und besonders junge Menschen über die grausamen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die unter dem Nationalsozialismus begangen wurden, aufzuklären. 2005 wurde im Fuchslot die Gedenkstätte eröffnet. (mh)

dem ehemaligen Oberbürgermeister Heinz Kälberer und jetzt mit Oberbürgermeister Gerd Maisch, die von Anfang an den Verein und die Gedenkstätte sehr unterstützten. Der Verein hat 110 Mitglieder. Man sei auf der Suche nach neuen aktiven Mitgliedern, um die vielen Aufgaben rund um die Gedenkstätte auch weiterhin gut bewältigen zu können. Rainer Mayer denkt hier an Studierende, die beispielsweise digitale Projekte umsetzen könnten.

Bis zu 2500 Besucher zählt der Verein jährlich in der Gedenkstätte. Etwa 2000 davon sind Schülerinnen und Schüler, schätzt Mayer. Im Schnitt werden pro Jahr etwa 65 Schulkassen durchgeführt.

Das alles funktioniere nur mit einem engagierten Vorstand, so Mayer. Dazu zählen der zweite Vorstandssprecher Jörg Becker, Kassier Wilfried Breit, Felix Köhler als Beigeordneter für Kooperationen und pädagogische Arbeit und Günter Baumgärtner als Beigeordneter für die Gedenkstätte, der auch Gedenkfeiern organisiert, sowie Michaela Fuchshuber, die das Archiv digitalisiert.

ANZEIGE

Anzeige

Untersuchung zeigt:

Jede zweite Frau über 50 hat zwar gefühlvollen aber schmerzhaften Sex

Das Ergebnis einer Umfrage des Intimpflegeherstellers Vagisan® bringt überraschende Einsichten: Die meisten Frauen über 50 haben noch regelmäßigen und gefühlvollen Sex! Jede dritte Frau sagt allerdings, dass der Sex schlechter geworden ist, jede zweite hat sogar Schmerzen dabei! Besonders betroffen sind Frauen mit Scheidentrockenheit.

Woher kommt das Problem mit der trockenen Scheide? Und was kann frau dagegen tun? Wir haben Sexualtherapeutin Ann-Marlene Henning dazu befragt, die das Problem aus eigener Erfahrung kennt.

„Ab Mitte 40 beginnt bei Frauen eine hormonelle Umstellung mit teils deutlich spürbaren Folgen: Sie bekommen Hitzewallungen oder schlafen schlecht. Auch wird die Schleimhaut in der Vagina dünner und trockener“, weiß Henning, „dafür ist vor allem der sinkende Östrogenspiegel verantwortlich“.

Über 50% der Frauen mit Scheidentrockenheit haben laut Umfrage nur selten oder gar nie Geschlechtsverkehr. Ist Scheidentrockenheit also ein Sex-Killer? „Wenn eine Frau beim Sex plötzlich einen Schmerz verspürt, und sei er auch noch so klein, spannt sie unwillkürlich an“, erklärt die Sexualtherapeutin. „Dadurch schwinden oft Erregung und Lust. Denn warum sollte sie auf etwas Lust haben, das weh tut? Ein Teufelskreis beginnt.“

Die Vagisan-Umfrage verdeutlicht: 40% der Frauen, die an Schmerzen beim Sex leiden, unternehmen nichts gegen ihre Beschwerden. Woran liegt das?

„Ich muss erst einmal realisieren, was es sein könnte, wenn es pikst oder schmerzt“, sagt Henning aus eigener Erfahrung. „Frauen verbinden das Brennen oder ein Wundgefühl im Bereich der Vagina oft nicht mit Scheidentrockenheit.“

Was können sie tun? „Ich selbst bin in die Apotheke gegangen und habe mich



Agenturfoto. Mit Model gestellt.

Daran erkennen Sie Scheidentrockenheit

Hatten Sie in den letzten 4 Wochen folgende Beschwerden im Scheidenbereich?

- | | | |
|------------------------------------|-----------------------------|-------------------------------|
| Trockenheitsgefühl | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| Juckreiz | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| Wundgefühl/Reizung | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| Brennen | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| Schmerzen im Scheidenbereich ... | | |
| unabhängig von sexueller Aktivität | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| bei sexueller Aktivität | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |

Wenn Sie auch nur einmal mit „Ja“ geantwortet haben, kann dies bereits ein Hinweis auf Scheidentrockenheit sein.



VAGISAN-MERKZETTEL FÜR DIE APOTHEKE

25 g Vagisan Feuchtcreme (PZN 9739474) oder **50 g Vagisan Feuchtcreme** (PZN 6786786)

Ortschaftsrat hält am Reservoir fest

Kleinglattbacher Gremium stimmt gegen Vorlage der Stadt.

VON MICHAEL BANHOLZER

KLEINGLATTBACH/VAIHINGEN. Der Ortschaftsrat in Kleinglattbach hat sich erneut mehrheitlich für das IBA-Quartier Reservoir ausgesprochen. Am Donnerstagabend hatte das Gremium über eine Vorlage (Nummer 228/21) der Stadtverwaltung zu beraten, die dann am 16. Dezember vom Gemeinderat beschlossen werden soll. Der Beschlussvorschlag lautet dabei: „Die Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens für die Fläche ‚Kleinglattbach-Süd II‘ im Sinne des Bürgerbegehrens wird abgelehnt.“ Die Mitglieder des Ortschaftsrates stimmten mit sechs zu eins gegen diese Vorlage.

Nachdem im Rahmen der Bürgerbeteiligung zu einer möglichen Teilnahme Vaihingens an der Internationalen Bauausstellung IBA '27 Stadtregion Stuttgart der Gemeinderat mehrheitlich gegen das Quartier südlich von Kleinglattbach vortiert hatte, hatten die Initiatoren des Reservoirs, die Familie Sanders-Groeneveld und Dr. Thomas Dippel, ein Bürgerbegehren angestrengt. Damit soll ein Bürgerentscheid herbeigeführt werden. Bei diesem sollen die Vaihingerinnen und Vaihinger darüber abstimmen können, ob die Stadt einen Bebauungsplan für das entsprechende Gebiet erstellen soll mit dem Ziel, das Quartier Reservoir doch noch zu realisieren.

Ob das erforderliche Unterschriftenquorum von sieben Prozent aller Wahlberechtigten erreicht wurde, wussten bislang nicht einmal die Initiatoren. Die Unterschriftenlisten waren Ende Oktober an die Stadt übergeben worden und wurden seither ge-

prüft. Dass nun der Ortschaftsrat – und am 16. Dezember auch der Gemeinderat – über die im Bürgerbegehren verlangte Maßnahme beraten, bedeutet nicht per se, dass das Quorum erreicht wurde. Denn über die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens hat nicht die Stadtverwaltung, sondern der Gemeinderat am 16. Dezember zu befinden.

Eine Nachfrage der VKZ bei der Stadtverwaltung ergab nun, dass nach Prüfung der Unterschriften „die Wahlberechtigung und damit die Rechtmäßigkeit“ von 2108 Unterzeichnern bestätigt seien. „Das Unterschriftenquorum ist damit erfüllt.“ Das sei allerdings nur eine Voraussetzung, so Andrea Vöhringer von der Abteilung Geschäftsstelle Gemeinderat, Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung. Die weiteren Bedingungen regelt die baden-württembergische Gemeindeordnung. Sollte der Gemeinderat entscheiden, dass das Bürgerbegehren nicht zulässig ist, findet kein Bürgerentscheid statt. Es sei denn, der Gemeinderat stimmt selbst dafür, ein sogenanntes Ratsreferendum durchzuführen. Vorsorglich habe der Kleinglattbacher Ortschaftsrat – wieder mit sechs zu eins Stimmen – einen entsprechenden Antrag gestellt, teilte Ortsvorsteher Matthias Siewert gegenüber der VKZ mit. Darin heißt es: „Für den Fall, dass der Gemeinderat der Stadt Vaihingen an der End dem Beschluss des Ortschaftsrates Kleinglattbach (zur Sitzungsvorlage 228/21) nicht zustimmt, stellt der Ortschaftsrat den Antrag an den Gemeinderat, einen Bürgerentscheid (Ratsreferendum) zur Einleitung eines Bebauungsplanes für Kleinglattbach-Süd II durchzuführen.“



Zum ganzen Interview auf www.vagisan.de

1 Oskay UY, Beji NK, Yalcin O. A study on urogenital complaints of postmenopausal women aged 50 and over. Acta Obstet Gynecol Scand 2005;84, 72-78.

2 Umfrage mit dem Meinungsforschungsinstitut Appinio; Aug. 2021; 1 022 Frauen wurden befragt.